

# Eindrucksvoller Liebesfilm über den Nabel der Welt

Hinreißender Heimatfilm zum Orts-Jubiläum in Großauheim vorgestellt / Menschen des Stadtteils stehen im Mittelpunkt

**Großauheim** (grü) • Aus den weiten des Weltalls zoomt der Blick auf die Erde. Näher und näher bis die Kamerafahrt Großauheim erreicht. Rasend schnell geht es dann durch die Straßen des Stadtteils bis das Ziel gefunden ist: die Einwohner. „Wir wollen mal sehen“, so der Titel des Heimatfilms, der am vergangenen Dienstag in der Lindenhalle anlässlich der 1200 Jahr-Feier vor großem Publikum Premiere hatte.

Die Filmemacher um den Großauheimer Jürgen Weiß, haben vor allem eines ins Zentrum ihrer Kamera gestellt: die Menschen, die in der Stadt leben. Und so kommen hier Großauheimer Urge-

steine, aber auch Zugereiste und weniger bekannte Gesichter zu Wort, um ihren Teil zum Mosaik Großauheim beizutragen. Ganz persönliche Betrachtungen von Menschen auf ihren Ort, der für die einen etwas Besonderes ist, „der Nabel der Welt“, während andere hier nichts Außergewöhnliches entdecken können. Unterschiedliche Stimmen, die in ihrer Summe dem Ort ein Gesicht geben und ihn zu etwas Wunderbarem machen. Portraits, Meinungen, voller Widersprüche aber auch voller Leben. Erklärungen und Ansichten, warum das Leben hier lebenswert ist, Erinnerungen und Anekdoten und

Gedanken zur Zukunft des Ortes, je nach Standpunkt des Erzählers.

„Wir wollen mal sehen“, ist vor allem aber eines: Ein Liebesfilm. Eine Liebeserklärung an den Ort am Main und seine Einwohner. Der Film ist wunderbar, bezaubernd, hinreißend und die Summe der Attribute ließe sich beliebig erweitern. Vor allem auch deshalb, weil es den Machern gelingt, einen humorvollem Blick auf sich selbst und „den“ Großauheimer zu richten.

„Einmalig ist die Beschränktheit Großauheims“, heißt es im Off-Text und das Bild zeigt den Stein des Anstoßes: Bahnübergänge und

deren Schranken. „Mehr als irgendwo sonst steht man hier an Bahnübergängen“, so ein Auheimer. Neun Übergänge wurden gezählt. Für manche ein Ärgernis, dem der angrenzende Wirt aber auch etwas Positives abgewinnen kann. Er freut sich über unverhofften Kundenzuwachs, der hier die Wartezeit überbrückt.

Auch die Zwangseingemeindung nach Hanau ist Thema des Films. Für Großauheimer der bittere Beginn einer neuen Zeitrechnung, die den Feuerwehrmann eine prophetische Aussage machen lässt: „2010 bis 2020 wird Großauheim wieder selbstständig und das Un-

rechtsverbrechen revidiert.“

Rund ein Jahr Dreharbeiten stecken in dem Projekt, erklärt Jürgen Weiß, Initiator und Ideengeber. Rund 40 Stunden Filmmaterial und 15 Interviews mussten letztlich auf eine Fassung von 45 Minuten gebracht werden. Schnitt und Kamera Produktion übernahm dabei die Frankfurter Filmproduktionsgesellschaft „Goldhamster Film“.

Die musikalische Untermalung stammt von der Großauheimer Band Banjoory.

Wer die Filmpremiere verpasst hat, der kann die DVD kaufen. Die gibt es für zehn Euro im Schuhhaus Walch und bei Sport Baumgärtel.



Die Macher des Films „Wir wollen mal sehen“ (von links): Syndey Gunkel, Hannes Weiß, Robert Hertel (vorne) und Jürgen Weiß.  
Foto: Grünewald